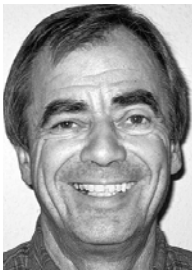
BS

Abenteuer Hausarzt

Vielerorts sind fast ein Viertel aller Hausärzte über 60 Jahre alt. Und es gibt berechtigte Sorgen, dass sich kein geeigneter Nachfolger finden lässt. Woran mag es liegen, dass die Hausärzte ein solches Nachwuchsproblem haben?

Fragt man Medizinstudenten, können sich nur 38 Prozent vorstellen, eines Tages als Hausarzt in eigener Praxis tätig zu sein. Dagegen schwebt 75 Prozent der angehenden Mediziner vor, eine Facharztpraxis zu eröffnen. Offenbar sind es vor allem drohende Regressforderungen der Krankenkassen, die eine Niederlassung als Hausarzt unattraktiv machen. Das finanzielle Risiko von Arzneimittelverschreibungen schreckt die jungen Ärzte ab.



Dr. Ehrhard Kellner, Ehrenvorsitzender des Landesverbands Braunschweig

Die Gründe für die Nachwuchssorgen

Problematisch sind darüber hinaus die traditionellen Arbeitsstrukturen in der hausärztlichen Medizin, die dazu führen, dass noch immer viele Hausärzte alleine arbeiten. Diese Situation missfällt vielen jungen Kollegen, weil sie während der Ausbildung an der Universität die Arbeit im Team schätzen gelernt haben. Zudem erschwert das Einzelkämpfer-Dasein es, Beruf und Familie zu vereinbaren – vor allem für den stetig steigenden Teil weiblicher Kollegen ist das von großer Bedeutung.

Nicht zu unterschätzen ist auch die Einkommensperspektive. Als angestellter Arzt erwartet Medizinstudenten im Schnitt ein späteres Nettoeinkommen von 4350 Euro pro Monat. Ein niedergelassener Arzt sollte nach den Erwartungen der Studenten circa 5400 Euro netto verdienen. Bei einer 60-Stunden-Woche, einem beträchtlichen unternehmerischen Risiko und der üblichen Notdienstverpflichtung eine nachvollziehbare Forderung. Doch mit der heute gezahlten Vergütung werden diese finanziellen Erwartungen nicht erfüllt! Die von einigen Krankenkassen angebotenen Hausarztverträge sind ein Schritt in die richtige Richtung. Fragen Sie bei Ihrer Krankenkasse nach, ob Sie sich in einen solchen Vertrag einschreiben können!

Zu viel Bürokratie, zu wenig Zeit für Medizin

Wenn Sie, liebe Patienten, Ihren Hausarzt bei der Arbeit beobachten und die regelmäßig erscheinende Kolumne unseres Patientenmagazins aufmerksam lesen, spüren Sie, mit welcher Begeisterung wir Hausärzte unseren Beruf ausüben. Dabei ist unsere Tätigkeit derart überreguliert, dass die medizinische Seite in dem immensen Verwaltungsaufwand zu verschwinden droht. Andererseits wissen wir – und können es auch selbstbewusst nachweisen –, dass Hausärzte in gut 80 Prozent aller „Beratungsanlässe" ihren Patienten helfen können, ohne auf die Hilfe von Spezialisten zurückzugreifen.

Ganzheitliche Medizin, abwartendes Vorgehen unter Vermeidung gefährlicher Verläufe sowie ein direkter und schneller Kontakt – all dies sorgt für ein inniges Vertrauensverhältnis zwischen Patienten und ihrem meist langjährigen Hausarzt!

Hausärzte verdienen ein besseres Image

Transportieren Sie das Besondere an diesem Arzt-Patienten-Verhältnis und der durch Begeisterung motivierten Problemslösungskraft hausärzlicher Medizin in Ihre Familie und Ihren Freundes- sowie Bekanntenkreis! Berichten Sie, wie gut Sie von Ihrem Hausarzt betreut und behandelt werden. So können auch Sie dazu beitragen, einem drohenden Hausarztmangel zu begegnen! Es muss uns gelingen, das schlechte Image als Mediziner zweiter Klasse abzulegen. So machen wir unseren fordernden, aber auch erfüllenden Beruf in den Augen junger Ärztinnen und Ärzte wieder attraktiver!

Ihr Dr. med. Ehrhard Kellner

Deutscher Hausärzteverband Landesverband Braunschweig e. V.
Fasanenstraße 22, 38102 Braunschweig, Fax: 05 31/ 33 33 67
Internet: www.hausaerzteverband-braunschweig.de
E-Mail: hausaerzteverband.braunschweig@t-online.de

Fotos: W&B/Fotolia; W&B/Stockbyte; W&B/Fotolia; Mauritius/imagebroker; W&B/Fotolia Schwarzweißfoto: privat